

4. Schwarzwaldau von 1400 - 1450

Im „Heimatbuch des Kreises Landeshut in Schlesien“ (16) heißt es in einem Bericht von Fritz Vöcks, Grüssau – Die Burgruinen im Lässigal – : ... „Nach 1400 gehörte die Burg Liebenau den drei Brüdern Seydlitz, die sich in den Hussitenkämpfen entschieden auf die Seite der Schlesier stellten; zwei fielen bei Alt – Wilmsdorf im Kampfe gegen die Böhmen“ ...

Ich halte es für wahrscheinlich, daß sich Fritz Vöcks hier, wie an anderen Stellen auch, irrt :

Meine Vermutung stützt sich auf folgende Aussagen :

- Die Namen beider Geschlechter – Zedlitz und Seydlitz – werden oft verwechselt.
- Vöcks spricht über zwei Brüder von Seydlitz, die in der Schlacht gegen die Hussiten bei Alt – Wilmsdorf fielen. Tatsächlich kamen zwei Mitglieder der Familie Zedlitz durch die Hussiten um.
- Heinrich Lefl von Seidlitz / Lazan, Königlicher Kämmerer und Hauptmann von Breslau, der 1414 die Herrschaft Bechinie in Böhmen begründete, versteckte Jan Hus für anderthalb Jahre auf seiner Burg in Krakowetz und verschaffte diesem einen Geleitbrief von König Sigmund von Ungarn für die Reise zum Konzil nach Konstanz im Jahre 1415. (<http://www.bechinie-von-lazan.de/Familienarchiv.htm>)
Das paßt nicht zu den Ausführungen, wonach die Seidlitz entschieden gegen die Hussiten kämpften.

Ich habe bei meiner Suche nach den „drei Brüdern von Seydlitz“ keinen Beleg dafür gefunden, daß die Aussage von Vöcks richtig ist.

Hugo von Czettritz weist uns wohl auch hier den richtigen Weg.

In (25) schreibt er auf Seite 426 :

Später ist die Veste (er spricht von Schwarzwaldau), zu der ein Vorwerk vor der Veste gelegen, Gaablau und Arnsdorf gehörten, an einen Ritter Friedrich von Landscron gekommen, dessen Witwe Anna und sein Sohn Friedrich sie 1410 an den Ritter Peter Zedlitz von Mayenwalde genannt, verkaufen. Nach Peter von Zedlitz kommen als Besitzer von Schwarzwaldau vor : Bernhard, Jorge und Hans Zedlitz. Welcher von diesen (wahrscheinlich Hans, da Bernhard und Georg 1428 bei Alt – Wilmsdorf gegen die Hussiten gefallen sein sollen) das Haus Schwarzenwald mit Zubehör an Menlein Burguld verkauft oder vererbt hat, ist mir unbekannt“.

Diese Aussagen werden in (22) / Stammtafel 17 durch Robert Freiherr von Zedlitz und Neukirch etwas korrigiert :

- Die Söhne von Peter Zedlitz auf Maiwaldau waren : Bernhard, Georg, Gotsche, Wulf und Petsche.
- Bernhard wird durch marodierende Hussiten auf Schwarzwaldau erschlagen und nur
- Georg fällt vermutlich am 26. XII 1428 in der Schlacht gegen die Hussiten bei Alt – Wilmsdorf

Ich betrachte diese Ausführungen in (22) aber nicht als grundsätzlichen Widerspruch zu (25).

1401 : Jutta von Redern, die Frau von Heincze Behem „verreicht ihren Brüdern Heincz, Hans, Bernhard und Tristram, gen. von Redern, ihre Gerade auf Schwarzwalde“. Tschersich / (15) (siehe auch Teil 3 dieser Ausarbeitung)

Tschersich führt auf Seite 48 auch aus, daß „es ungewiß ist, ob auch Heincze auf der Veste Schwarzwaldau saß...“

„Gerade“ nach Tschersich, Seite 35 : Hausrat, Kleider, Schmuck u.a., worüber die Frau alleine zu verfügen hat. Üblicherweise erbten diese jeweils die Töchter von ihrer Mutter. Siehe auch Anlage V / „DAS GESCHLECHT VON REDERN UND SCHWARZWALDAU“

1402 : offensichtlich gibt Thamme von Laasan 1402 den Besitz Schwarzwaldau ab.

In (36.3) / Seite 22 / Urkundenauszüge a. d. Kgl. Staatsarchiv zu Breslau / heißt es :

Thamme von Seidelicz (v. Lasan) verreicht dem Ritter Heynemann von Schonenfeld, Glockrian von Rachenau, Hans von Nimptsch und Konrad Schonheu all sein Gut, das er in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer besitzt, für die 16 M. jährl. Zs. die auf Domanz stehen.

Schweidnitz 1402. Zeugen : Stephan v. Dony, Heinrich Zettritz, Franz v. Czirnaw.

Daß darunter auch der Besitz Schwarzwaldau fällt, kann man aus der nachfolgenden Eintragung aus der gleichen Quelle ersehen :

Ketirlin, Witwe des Siegmund von Schwarzenwalde, bevormundet durch Junge – Heinze von Ronaw, verreicht dem Ritter Heynemann von Schonefeld, Glockrian v. Rachenau, Hans von Nimptsch und Kunrad Schonheu 7 M. jährl. Zs. auf ihr Leibgedinge zu Wenig – Mohnau. Schweidnitz 1402. Zeugen Bernhard v. Waldau, Heinrich Zettritz.

Offensichtlich war Schwarzwaldau mit den genannten 7 Mark jährlichen Zins belastet, die nun auf Wenig – Mohnau übertragen wurden und den Weg für den Verkauf von Schw. frei machten.

Durch wen und wann Schwarzwaldau an Fritz von Landscron verkauft wurde, ist noch nicht bekannt. Vielleicht beantwortet Landbuch Bd. III diese Frage.

Friczko v. L. hatte 1401 seine Frau Anna von Zedlitz „yn dem dorfe zum Lazan“ verleibdingt.

1410 : Anna von Zedlitz, die Witwe von Fritsche von Landscron, verkauft an ihren Oheim, Peter Zedlitz auf Maiwaldau, (bei Hirschberg / Schönau) „das hus und veste Swarczenwalde“.

Dieser war mit dem Geschlecht der Schaffgotsch verwandt **(2) und (22)**.

Um 1270 war Wittich (*Wedigo*) von Czirn Herr auf Maiwaldau, dessen Tochter Jutta mit Dietrich von Zedlitz verheiratet war. Dietrich gilt als schlesischer Stammvater der von Zedlitz.

Opitz von Zedlitz befand sich im Gefolge der Hl. Hedwig. 1251 baute er in Maiwaldau eine Kirche. Er gilt als erster Besitzer der Familie von Zedlitz von Maiwaldau.

Gem: Landbuch (14.1) – 555 / 13 X 1371 – war Peter Zedlitz de Mayenwalde mit Manita, der Schwester von Gottsche Schoff, verheiratet. Einer der Vormunde von Manita war Hannos von Czirne, Gunczel von Czirne zu Borow wird als Zeuge genannt.

Viel Verwirrung stiftete eine Aussage in **(2)**, wonach 1410 Anna von Landscron Schwarzwaldau verkaufte.

(22) und (26) beweisen, daß es Anna v. Zedlitz, die Tochter von Titze von Zedlitz, war.

In der Urkunde vom 28. November **1406** über den Vergleich zwischen Peter Zedlitz auf Maiwaldau (er saß ab 1395 auf Schatzlar) und dem Kloster Grüssau wird als Zeuge Ritter Friczche von der Landiscrone genannt. **(29) / Seiten 658 und 659**.

Fritzko von Landscron wird auch im „Soldbuch des Deutschen Ordens 1410 / 1411“ aufgeführt.

In (22) heißt es, daß Anna nach 1420 von ihren drei Brüdern (Heinrich, Nickel, Hentschel) auf deren Besitz versorgt wird. Nach dieser Quelle haben Frizko und Anna keine Nachkommen.

Nach (25) hatten sie einen Sohn – Friedrich / Fritzko.

In **(33)** – Urkunden - Buch der Stadt Liegnitz – wird, meist an hervorgehobener Stelle, ein „her Fritzsche von Landiscron ritter“,

zuletzt im Jahre 1429, (Urkunde 591), genannt.

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß es sich hier um den Sohn von Fritzko und Anna handelt, denn der älteste Bruder von Anna, Heinrich, war ab 1415 Hauptmann und Hofrichter des Fürstentums Liegnitz.

Die Landscron treten auch in Schweidnitz – Jauer nach 1400 verstärkt auf.

(Siehe auch Anlage II / Schwarzwaldau –

„DAS GESCHLECHT VON LANDSCRON UND SCHWARZWALDAU“)

1427: Vermutlich in diesem Jahr wird Bernhard von Zedlitz, der älteste Sohn von Peter Zedlitz auf Maiwaldau, von marodierenden Hussiten auf Schwarzwaldau erschlagen. –

(22) – Tafel 17

In **(25)** heißt es bei Hugo von Czettritz :

Nach Peter von Czedlitz kommen als Besitzer der Herrschaft Schwarzwaldau vor :

Bernhard, Jorge und Hans von Czedlitz. ... Bernhard und Georg sollen im Jahre 1428 in der Schlacht bei Alt – Wilmsdorf gegen die Hussiten gefallen sein.

Anmerkung : Hier gibt es Widersprüche zwischen **(22)** und **(25)** :

In Tafel 17 von **(22)** heißt es, daß Bernhard, der Sohn von Peter Zedlitz, „zu Schwarzwaldau von den Hussiten erschlagen“ wurde. Sein Bruder Georg ist 1428 in Alt – Wilmsdorf gefallen.

Ein Hans erscheint in dieser Tabelle nicht.

Genannt werden als Brüder von Bernhard und Georg : Ritter Gotsche, Wulf, Petsche.

1436 : Als weiterer Besitzer von Schwarzwaldau wird Menlin Burgult genannt. (25) Seite 426 und (26) / Regesten O / Nr. 8 und Regesten G / Nr. 40 – Menlin Burgolts auf Schwarzenwalde.

Nach (36) / Seite 35 / ist „Kunrad von Grunau der *eldir* – *vatir* (Groß – Vater) von Agnes, der Tochter von Menlein Burgult“. Sander ist der Bruder von Kunrad. Sie hatten Besitz in Crisselwitz (Kreiselwitz) im Schweidnitzer Weichbilde.

Die von Grunau gehörten zum Geschlecht der Bolcze – siehe Anlage II / Konradswaldau) Manlin Burgult verstirbt 1446 auf Schwarzwaldau.

Nach < http://www.asamnet.de/~ohmhartm/data_180.html > soll es sich um Manlin Burgult von Schleinitz, der mit einer Tochter von Heinrich gen. Ohm von Grunau verheiratet war, handeln.

(Bei den von Schleinitz handelt es sich um ein ursprünglich österreichisches (1075 genannt), sächsisches (1255) und dann auch böhmisches (nach 1350) Geschlecht.

1374 wird in Cunnersdorf bei Kamenz in der Lausitz als Besitzer Hannß Wolf von Schleinitz genannt. Nachbarorte sind Schwosdorf / ohne „b“ / (Swabisdorf – 1263 wird hier Peter von Schwosdorf aufgeführt; der Ort ist Herrsensitz und soll eine schwäbische Gründung gewesen sein) und Ottendorf.

Die Aussagen, daß es sich bei Menlin Burgult um einen von Schleinitz handelt bezweifle ich trotz der o. g. Aussage und der aufgezeigten Zufälle ? / Zusammenhänge.

Er stammt m. E. aus dem Geschlecht der von Slevicz (Schlewitz, Schliebitz ...)

Weder in den Landbüchern (14.1) und (14.2), noch in den Excerpta (34) und auch nicht im „Urkundenbuch der Stadt Liegnitz“ (33) wird der Name von Schleinitz genannt.

Der Name Slevicz hingegen tritt sehr oft auf : Hanns von Slevicz war Landschreiber unter der Herzogin Agnes von Schweidnitz – Jauer .

Herzogin Agnes verleiht 1374 „ihrem Hofe Schreiber Hannos von Slewiz und seinen Gebrüdern Niklas, Burgold und Bernhard von Slewiz alles das an Erbe und Gutte in dem Dorfe Poselitz des Weichbildes Stregoe vorhanden ist“.

In Liegnitz werden im 14. Jh. sehr viele Mitglieder dieser Familie genannt, oft auch in Verbindung mit den Namen von Landscron und von Redern.

In der Zeit von 1392 - 1407 wird hier in Urkunden Burgoldt Slewicz, Burgult von Slewicz, Burgold Slewitzer ... neben anderen Mitgliedern dieser Familie aufgeführt.

In einer Liegnitzer Urkunde von 1430 werden genannt : Hannos Slewicz und Heyncze Burgold.

Die Verbindungen der Bolcze mit den auf Schwarzwaldau und Konradswaldau um 1400 sitzenden Geschlechtern waren außerordentlich eng, wie aus den Anlagen zu dieser Ausarbeitung deutlich erkennbar ist.

Von einer häufigen Verwechslung der Namen von Schleinitz und von Slevicz sprechen auch Schmilewski in (12) und Marek Cetwinski in seiner Dissertation „Die schlesische Ritterschaft bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts“ / Wroclaw / Breslau 1982.

Hugo von Czettritz schreibt in (25) :

Aus der Ehe von Menlin Burgult stammt eine Tochter Agnes, die mit Georg von Tannenberg verheiratet war.

Der Autor führt dann weiter aus, daß nicht bekannt ist, welcher schlesischen Adelsfamilie Menlin Burgult entstammt; sein Wappen soll dem dem der Familie von Waldaw ähnlich gewesen sein.

Er leitet diese Aussage von einem Wappen ab, daß an einer Urkunde im Breslauer Staatsarchiv hängt, ab. (Regesten G / Nr. 40)

Wenn man die Wappen der von Slevicz und von Waldaw vergleicht, dann kann man die Schluß – folgerung von Hugo von Czettritz schon verstehen :

Gleiche Schildform, bei Slevicz drei Sterne, bei Waldaw drei Mondsicheln; Helmschmuck bei beiden ein Stern, Decken mit gleichem Ornament ...

Ich möchte auch erwähnen, daß in „Eigentliche und in Jure & Facto fest gestellte Abermalige Information und Vorstellung Herr Niclas von Redern auf Probisthayn...“ werden als Zeugen für die Rechtmäßigkeit der Überschreibung von Gut Probsthayn durch Tristram von Redern auf seine Frau Anna als Witwengut genannt werden :

... „des hot die Fraue vor uns zu rechten Vormunden gekohren Gorgen von Redern und Wendlin Warmuth Burgoldts genannt“

Georg von Tannenberg wird in Verbindung mit einem Verkauf in Fürstenau durch Franzke und Hannos Gebrüder von Seydlitz 1453 als Zeuge neben Georg Redern von Lähn (*Georg war einer der Söhne von Tristram von Redern. Johann von Redern hatte 1381 Lähnhaus erworben*) und Georg Schonefogil de Seydlitz genannt (36.3) / Seite 40.

Ich meine, daß wir uns nun mit Menlin Burgult von Slewicz genug beschäftigt haben.

1446 : es wird berichtet, daß „Schwarzwalde (auch Konradswalde?) vor einiger Zeit gebrochen worden sei...“ Nach (3) wurden 1437 die Burgen in Schwarzwaldau und Konradswaldau durch schlesische Truppen im Kampf gegen die Hussiten eingenommen und tw. zerstört. Der damalige Besitzer der Burg Conradiswalde – Herrmann von Czettritz – stand auf der Seite der Hussiten (bzw. sympathisierte mit ihnen) und hatte die Burg „für diese geöffnet“.

Nach (2) soll die Zerstörung eventuell sogar durch die Hussiten erfolgt sein.
 Diese Aussage ist offenbar nicht richtig :
 1437 waren die Hussiteneinfälle bereits beendet. 1431 hatte Hermann von Czettritz einen Waffenstillstand mit den Hussiten vereinbart, der für das gesamte Fürstentum Schweidnitz – Jauer galt.

Um 1444 wurde in Schlesien zwischen Fürsten und Städten ein Bund geschlossen, wonach bei Ausschreitungen von Schlossherren die Burg zerstört werden durfte. (36.8) / Seiten 33 / 34.

In (26) fand ich in den Regesten (G / 38 von 1446) eine interessante Information – es handelt sich um zwei Schreiben von Albrecht von Colditz, Hauptmann der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, Rottmann der Stadt Schweidnitz, vom 4. Und 6. Juni 1446 an den Rottmann der Stadt Breslau :
 Unter Berufung auf „Speher“ wird informiert, daß „her Herman Czettras das ... Sloß Swarczinwald, das formals umbe beschedigunge willin der lande zubrochin ist, nu widder bawe ... und meynet das zu festen...“ (*)

Tatsächlich sind nach (18) die Vesten Schwarzwalde und Conradswalde durch Söldnerheere der Stadt Breslau eingenommen und tw. zerstört worden, weil die Ritter dem „Raubritterwesen fröhnten“ bzw. die rivalisierenden Städte sie in dieser Hinsicht beschuldigten.

In (28) heißt es : *1437 erhielten die Breslauer die Erlaubnis, alle Adelssitze ohne Entschädigungsleistung brechen zu dürfen.*

(*) offensichtlich hatte Hermann von Czettritz bereits Rechte an Schwarzwaldau mit dem Tod von Menlin Burgult erworben. Vöcks (18) geht sogar davon aus, daß Georg Tannenberg Schwarzwaldau von Hermann von Czettritz gekauft hatte – unwahrscheinlich – siehe Urkunde vom 10.08. 1450 !

Es ist zu vermuten, dass „hus und veste Swarczinwalde“ vielleicht sogar schon längere Zeit als Lehnbesitz getrennt waren.
 Vielleicht ging das Burglehen mit der Ermordung von Bernhard von Zedlitz in anderen Besitz über; durchaus wahrscheinlich an die von Czettritz, die es an Menlin Burgult bzw. Georg von Tannenberg vergaben.

Die nachfolgende Übersicht zeigt, dass zwischen „hus und veste“ unterschieden wurde :

JAHR	QUELLE	VORGANG
1371	LB. C / 646 / 1.X.1371	Herr Wittche Behem verreichet seiner Ehefrau Jutta das <u>Haus</u> Schwarzenwalde als Leibgedinge
1390	LB. D / 868 / 2.VI.1390	Sigmund von Swarczinwalde etwenne herrn Witchen Behem Sohn verreichet „alles seyn erb und gut, ... namlich das <u>hous</u> Swarzenwalde an Tammen vom Lasan. ...
1400	LB. G / 764 / 1400	Thamme vonm Lazan verkauft Gabelaw, Anewaldisdorf und Dyterichsbach an <u>Heinrich von Czirnaw dem eldisten</u> , etwenne herrn Gunczels Sohn von Czirnaw.
1401	LB. G / 1121/28.12.1401	Fricze v. Landscron gibt seiner Frau Anna „allis das er hat yn dem dorfe czum Lazan, wie er es gekauft hat von Ritter Hertil Budzewoi
1410	Hugo v. Czettritz / Bd. II / Seiten 312 – 313 Regesten „O“ / 7	Anna von Zedlitz, Witwe von Fricze v. Landscron verkauft <u>Haus und Veste</u> mit allen Zugehörungen, es sei an <u>Dörfern</u> , an Herrn Peter Zedlitz auf Maiwaldau
1450	Hugo v. Czettritz / Bd. II / Seiten 126 – 127 Regesten „G“ / 39	Georg Tannenberg verkauft Hermann Czettras das <u>Haus</u> Schwarzenwalde, ... wie das der verstorbene Menlein Burgult ehemals besessen hat.

Die Hussiteneinfälle in Schlesien erfolgten zwischen 1426 - 1434.

1426, / 27, / 28, / 30 und / 31 zogen fanatische Hussitenhorden mordend und plündernd auch durch das Landeshuter Gebiet. 1426 eroberten sie Landeshut und zerstörten die Burg.

Naso, ein schlesischer Geschichtsschreiber, der Ende des 17. JH lebte, berichtet, daß die Hussiten das Kloster Grüssau plünderten und dabei 70 Mönche umbrachten.

Siehe hierzu : Pater Ambrosius in (23)

Nach (29) / Seite 96 / faßten die am 18. Februar 1421 in Grottkau versammelten schlesischen Stände den Beschluß, zur Abwehr der Hussiten alle festen Punkte an der Grenze zu besetzen.

... „Hierbei wurde Johann Herzog von Münsterberg und den Städten Breslau, Schweidnitz und Jauer aufgetragen, 230 Pferde nach Schatzlar, Schmiedeberg, Schwarzwaldau und Konradswaldau zu legen“:

(16) berichtet, daß der böhm. König Sigismund im Kampf gegen die Hussiten durch Herzog Bernhard, Bischof von Breslau und Landeshauptmann von Schlesien, Unterstützung erhielt : *dieser eroberte 1421 von Grüssau aus Braunau und verteidigte es gegen die Hussiten bis zum Ende des Krieges.... Die Verbindung mit Braunau wurde durch die Besetzungen in den festen Burgen Konradswaldau und Schwarzwaldau im Lässigal aufrechterhalten ...*

Siehe auch meine Ausarbeitung „Die Hussitenkriege und ihre Folgen für Landeshut und Umgebung“ „IV“

1450 : Am Tage Laurentii (10. August), Schweidnitz :

„Der wohlthuchtige Georg Tannenber (2) hat mit einem ewigen Kauf verkauft dem strengen Herrn Hermann Czettras aufm Fürstenstein gesessen das Haus Schwarzenwalde mit dem Vorwerk vor dem Hause gelegen, mit den Gütern Gabelau und Arnsdorf (1) im Weichbilde Landeshut in derselben Weise, wie das der verstorbene Menlein Burgult ehemals besessen und an seine Tochter Agnes, des oben genannten Georg Tannenbergs Frau, vererbt hat.

Zeugen :

Heinze Peterswalde, Johann Birnwald, Georg Zackinkirch und Johann Schoff, Kanzler“.

Staatsarchiv zu Breslau. Fürst. Schweidn – Jauer. Landbuch Seite 192,

Quelle (26) / Regestenbuch der Familie von Czettritz / Band II / G / Seiten 126 – 127 / Nr. 39)

(1) Arnsdorf ist wahrscheinlich das spätere Rothenbach gewesen.

(2) Bereits 1332 wird ein Ritter Fritzko von Tannenber genannt : von ihm kaufte das Kloster Grüssau die Einödsiedlung Kindisdorf (Kindelsdorf).

(44) / Reg. 5296 / 1334 : Fritzko v. Tannenber ist Zeuge von Herzog Bolco v. Schweidnitz. Fritzkos Frau ist Margaretha. Er tauscht seinen Besitz Jaschrsein / Jästerheim bei Guhrau gegen das Dorf des Klosters Leubus, Qwaricz / Quaritz. Zeuge ist Nik. Curzebok.

(44) / Reg. 5555 / 1336 : Fritzko v. Tannenber als Zeuge von Bolko v. Schweidnitz zu Muhrau (Murow) distr. Striegau genannt.

(43) / Reg. 4759 / 1328 : Peter, gen. von Tannenber genannt, als gewählter Schiedsrichter an einer Schlichtung zwischen Kloster Kamenz und dem Vogt von Patschkau (distr. Neisse).

(43) / Reg. 4961 / 1330 ist Franczko von Tannenber Zeuge von Herzog Bolco.

Weitere Zeugen : Heinrich v. Buchwald und Sohn Heinrich, Konrad v. Bettschau u.Sohn Bartholomäus u. Gelfried von Stercza.

Namen, die im auch Zusammenhang mit Schwarzwaldau von Bedeutung sind.

Im Lexikon von ZEDLER heißt es unter Tannber, Tannenber :

Eine Freyherrliche Familie in Schwaben, deren Stammhaus gleiches Namens in dem Stifte Passau gelegen.

Sind vielleicht die Angaben in Abschnitt 3 zu Anwaltdorf – gegründet durch Siedler aus der Gegend von Augsburg – und in Abschnitt 1 zu Landeshut – genannt nach Landshut an der Isar in Niederbayern im Zusammenhang mit Passau und Freysing – von Bedeutung ?

Siehe auch Erläuterungen „Zum Geschlecht von Tannenber“ / Anl. IX

In jedem Fall aber gilt :

„Erst 1450 wurden die heute zu der Herrschaft Schwarzwaldau gehörenden Ländereien in einer Hand vereinigt“.

(Siehe auch Anl. III / Schwarzwaldau – „Das Geschlecht von Czettritz“)

Zur Geschichte von Konradswaldau bis 1450 siehe Anlage :

„Einiges zur Geschichte von Konradswaldau im 14. Und 15. Jahrhundert“

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.